

Freundliche Vision vom bessern Leben setzt sich fest

Würden sie unverändert weiterarbeiten, wenn sie 2500 Franken umsonst bekämen? «Ja», sagen viele, aber die ändern nicht.»

Der Basler Unternehmer Daniel Häni und der Frankfurter Künstler Enno Schmidt haben eine Idee: Jedermann, jede Frau und jedes Kind soll ein Grundeinkommen erhalten, ganz unabhängig davon, ob sie einer Erwerbsarbeit nachgehen, auf der faulen Haut liegen, noch die Schulbank drücken, oder Rente beziehen. Ähnliche Pläne haben andere auch, aber die beiden wollen den Gedanken als «Kulturimpuls» in den Köpfen der Schweizer verankern und mit dem Film «Grundeinkommen» den Boden für den grossen Wurf bereiten.

Geduldig und im Stil der «Sendung mit der Maus» machen sie sich im Film daran, die Ungeheuerlichkeit eines bedingungslosen Anspruchs auf ein Basis-einkommen zu erklären, die ihrer Ansicht

Alle dürfen König sein: Aktion von «Grundeinkommen» im Hauptbahnhof Zürich.

BILD PD



nach helfen wird, die Entfremdung der Menschen von ihrer Arbeit aufzuheben, die Knappheit von Jobs zu beseitigen und alle ein Stück glücklicher zu machen.

Sie haben Statements von Universitätsprofessoren und Denkern gesamt-

Ihr unverdächtigster Zeuge ist der frühere UBS-Chefökonom Klaus Weltershoff, der findet: «Eine voraussetzungslose Unterstützung von Menschen, das ist ein Prinzip, von dem ich denke, dass es sich auf die Dauer

durchsetzen wird, ja durchsetzen muss.»

Die Kraft der Utopie

Häni und Schmidt nennen ihr Werk ein «filmisches Essay». Aber eigentlich ist es ein Agitprop-Film, und zwar ein ganz leiser, freundlicher und hartnäckiger, in dem auch Zweifler zu Wort kommen – aber nach Möglichkeit widerlegt werden.

Dass die Konsequenzen aus der Einführung eines Grundeinkommens recht unklar sind, zeigt indes eine kleine Umfrage im Film. Würden sie weiterarbeiten, wenn für ihr Grundeinkommen gesorgt wäre, wurden Passanten gefragt. 60 Prozent wollten dies unverändert tun, 30 Prozent wollten arbeiten, aber ihr Pensum reduzieren, 10 Prozent wollten die Erwerbsarbeit aufgeben. Obwohl die meisten also behaupteten, weiterarbeiten zu wollen, nahmen sie gleichzeitig an, dass 80 Prozent der andern Leute ihren Job an den Nagel hängen würden.

Häni und Schmidt verweisen in diesen Passagen darauf, dass das Grundeinkommen eine Utopie sei. In Wahr-

heit verfolgen sie aber eine recht konkrete Vision und äussern gar Vorschläge zur Einführung eines Grundeinkommens in der Schweiz.

So soll es gehen

Finanziert werden soll das Ganze durch die Einführung einer Mehrwertsteuer, die andere Steuern, insbesondere die Einkommenssteuer, ersetzt. Durch eine Konsum- oder Produktsteuer würde nicht mehr nur die menschliche Arbeit besteuert, sondern auch die Arbeit von Maschinen. Wer gut leben will – mit schönem Auto und tollen Ferien –, muss selbst dafür sorgen, garantiert würde nur ein grosszügiges Existenzminimum. Obs funktioniert?

MARKUS MATHIS

HINWEIS

► «Grundeinkommen»: Kino Seehof 1, am Sonntag, 11.15 Uhr, Eintritt gratis. Filmclub Fliz im Kino Gotthard, Zug: Montag, 20 Uhr. Vorführung und Diskussion mit Daniel Häni, Enno Schmidt und alt Nationalrat Armin Jans. Den Film kann man auf www.grundeinkommen.tv kostenlos herunterladen. ◀